

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus,
herausgegeben von Dr. F. Karsch in Berlin.

Die Entomologischen Nachrichten erscheinen regelmässig am 1. und 15. jeden Monats. Der Preis des Jahrganges beträgt 6 Mark, oder, bei directer Franco-Versendung unter Kreuzband durch die Post für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 7, für das Ausland (Weltpostverein) M. 7,50 (7 sh. 6 d., 9 frs. 50 cent.). Auch nehmen alle in- und ausländischen Buchhandlungen und die Postanstalten (Zeitungs-Preisliste Nr. 2346) Bestellungen entgegen.

Anzeigen für die durchlaufende Zeile 30 Pf. Beilagen bis zur Stärke von $\frac{1}{4}$ Bogen (4 Oktav-Seiten) 6 Mark; stärkere Beilagen unterliegen besonderer Vereinbarung.

Zuschriften, die Redaction betreffend, werden an Dr. F. Karsch in Berlin N.W., Birkenstr. 75, oder durch die Verlagshandlung erbeten; sonstige geschäftliche Mittheilungen sowie alles, was die Expedition betrifft, sind an die Verlagsbuchhandlung von R. Friedländer & Sohn in Berlin, N.W., Carlstr. 11 zu richten.

Inhalt von Nr. XII.

Girschner, E., Beitrag zur Biologie und Systematik der Musciden	177
Foerster, F., Zur Odonaten-Fauna von Madagascar	186
Litteratur	192

Berlin

R. Friedländer & Sohn.

N.W., Carlstr. 11.

Geschichte der Befruchtung der Pflanzen durch Insekten.

Dr. J. G. Koelreuter, Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen. Mit 3 Fortsetzungen. Leipzig, Gleditsch, 1761, 1763, 1764, 1766. (IV u.) 50, 72, 128 u. (II u.) 156 Seiten, Oktav. Halbfranzband. M. 16,—

Der Professor der Naturhistorie und Oberaufseher der fürstlichen Gärten in Karlsruhe Koelreuter [1733 geboren, 1806 gestorben] „ein Mann von hervorragender Beobachtungstreue“ (wie Löw schreibt), dessen Forschungen im obigem Werk niedergelegt sind, ist der Entdecker der Pflanzenbefruchtung durch Insekten. W. Pfeffer: „Bei der Lectüre dieses Werkes fühlt man sich von dem echten naturwissenschaftlichen Geiste angeweht . . . In vollem Glanze tritt uns K. in den Beobachtungen über die Pflanzenbefruchtung durch Insekten entgegen.“

Die 'Nachrichten' sind vergriffen. Vollständige Exemplare, die alle 4 Theile enthalten, finden sich sehr selten. Früher unbeachtet, hat das Werk jetzt einen immer mehr steigenden Preis.

— Dasselbe Werk. Herausgegeben von Prof. W. Pfeffer. Leipzig, Engelmann 1893. 266 Seiten, Oktav. Leinenbd. M. 4,—

Wortgetreuer Nachdruck, dem nur 4 Seiten Anmerkungen und Biographie beigefügt sind. Bildet 'Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften'. Nr. 41.

Ch. K. Sprengel, Das entdeckte Geheimniss der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen. Berlin, F. Vieweg, 1793. 230 Seiten, Quart, mit 26 Kupfertafeln. Gebunden. M. 60,—

Collation: Titelpuffer. — Erklärung der Figuren desselben. (2 Seiten). — Einleitung (Columnne 1—46). — Text (Columnne 47—444). — Verzeichniss der Gattungen und Arten (4 Seiten). — 25 Tafeln (sign. 1—25).

Im Sommer 1787 gelangte Sprengel [geboren 1750, gestorben 1816, von 1780—1792 Rector an der „Lutherischen grossen Schule“ in Spandau] durch Betrachtung der Blüte des *Geranium silvaticum* (Waldstorchschnabel) unabhängig von Koelreuter, den er damals noch nicht zu kennen schien, zur Entdeckung der Blütenbefruchtung durch Insekten, nachdem z. B. Linné nicht lange vorher seiner Dissertation 'Nectaria Florum' die Nectarien „einen Knoten, den noch kein Botaniker gelöst, ein Geheimnis, welches aufzuklären man sich alle Mühe geben müsse“ genannt hatte. — Die Resultate seiner fünfjährigen überaus scharfsinnigen und vielfach noch heute mustergültigen Beobachtungs-Reihe legt Sprengel in vorliegendem Bande nieder, der erst den Titel „Ueber die Nectarien“, später „Versuch die Konstruktion der Blumen zu erklären“ tragen sollte (siehe auch den Vorbericht des Autors in Roemer-Usteri, Magazin der Botanik, Stück IV und VIII), bevor er den jetzigen charakteristischen Titel erhielt, den Sprengel wohl einem 1777 erschienenen Buche Koelreuter's [Das entdeckte Geheimniss der Cryptogamie] entliehen hatte. Das Buch, welches, wie P. Knuth berichtet, von den Zeitgenossen des Verfassers „zwar anerkannt, aber doch ziemlich kühl aufgenommen wurde“, und später, wie H. Müller bemerkt, „in Vergessenheit versunken blieb“, weil durch den Einfluss Linné's und seiner Nachfolger das Studium der Systematik in der Botanik allmächtig wurde, verdankt seine Neu-Entdeckung Ch. Darwin. Dieser schreibt über dasselbe: "I am aware that this curious work has often been spoken lightly of . . . I feel sure, from my own observations, that this work contains a large body of truth. Many years ago Robert Brown, to whose judgment all botanists defer, spoke highly of it to me, and remarked that only those who knew little of the subject would laugh at this work." —

E. Strasburger sagt: „Jetzt (nach dem Erscheinen von Darwin's Orchideen) war die Aufmerksamkeit der ganzen naturforschenden Welt auf

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXV. Jahrg.

Juni 1899.

No. 12.

Beitrag zur Biologie und Systematik der Musciden.

Von Ernst Girschner-Torgau.

(Hierzu 6 Textfiguren.)

In einer Sendung Dipteren, welche mir Herr M. P. Riedel in Rügenwalde zur Untersuchung zugehen liess, befand sich auch eine Anzahl gezogener Tachiniden. Da die Biologie der Tachiniden immer noch ein wenig bebautes Feld ist, so gebe ich im Folgenden die Namen der Arten, welche Herr Riedel meist selbst gezogen hat, bekannt und werde bei einigen derselben meist die Systematik betreffende Bemerkungen anknüpfen.

1. *Atropidomyia parvula* Ports. Aus *Saperda populnea* (7. Mai 98). — Von der sehr ähnlichen *Phorostoma subrotundatum* Rond. unterscheidet sich *Atropidomyia* Br. durch das Vorhandensein von 3 postsuturalen Intraalarborsten, *Phorostoma* hat nur 2 dieser Borsten.

2. *Gymnoparea pilipennis* Fll. Aus *Tortrix (Retinia) resinella* L. (1. Mai 94), *Tortrix viridana* L. (22. Juni 97) und *Tortrix bouliana* Schiff. (4. Juli).

3. *Prosopodes fugax* Rond. Aus *Tortrix viridana* L. (22. Mai 97). — *Pros. fugax* unterscheidet sich von der Gattung *Ptychomyia* Br. (*Lilaea* R. D.) nur durch die fehlenden Diskalmacrochäten. Es stehen jedoch bei *Ptychomyia selecta* Mg. die Diskalmacrochäten zuweilen sehr unregelmässig, so dass dieses Merkmal variabel zu sein scheint. *Metopia tinctoria* Mg., welche nach Brauer identisch mit *Ptychom. selecta* Mg. sein soll (cfr. Strobl: Dipt. Steierm. II. 26) hat nach Meigen's Charakterisirung der Gattung *Metopia* (VII. 248) keine Diskalmacrochäten. Es könnte also diese Form auch *Prosopodes fugax* Rd. sein. — Sehr ähnlich der vorliegenden Art ist auch *Doria nigripalpis* Rd., namentlich in den kleineren Individuen. Diese weichen

jedoch ab durch deutlich behaarte Augen und zarte aufrechte Kreuzborsten des Schildchens. Von *Degeeria*, mit welcher *Prosopodes* und *Ptychomyia* das Fehlen der Kreuzborsten gemein haben, unterscheiden sich die genannten beiden Gattungen durch die 3 Sternopleuralborsten; *Degeeria* hat nur 2 Sternopleurale.

4. *Phorichaeta cunctans* Mg. Aus *Agrotis*-Puppen (April 94).

5. *Erigone radicum* F. Aus *Sphinx galii* L. (6. Juni), *Sphinx elpenor* L. (4. Juli) und *Vanessa Jo* (14. Juli).

6. *Compsilura concinnata* Mg. Aus *Vanessa levana* (25. Juli 94. Reichert), *Vanessa antiopa* L. (12. Septbr. 97 [Eiszucht]) und *Vanessa urticae* L. (27. Juli).

7. *Myxexorista resinellae* ♂ nov. spec. Aus *Retinia resinella* L. (1. Mai 94). — Von *flavipalpis* Brauer (Musc. schiz. II. Sep. pag. 28) unterscheidet sich die Art durch ganz dunkles Schildchen und nur bis zur Fühlerwurzel reichende Frontalborstenreihe. Fühlerborste bis zur Mitte verdickt und hier plötzlich dünner werdend. Kreuzborsten des Schildchens etwas nach vorn gebogen. Klauen des ♂ verlängert. 3 Sternopleurale. 7 mm.

8. *Dexodes piniariae* Hrtg. Aus *Bupalus piniarius* L. und einer *Hybernia*-Art (6. und 8. Juli).

9. *Parexorista polychaeta* Rond. Aus *Vanessa urticae* L. (2.—4. Juli).

10. *Parexorista confinis* Mg. Aus *Thecla quercus* L. (22. Juni 97) und *Arctia purpurea* (24. Juli 93. Wagner). — Die einzige mir bekannte *Parexorista* mit 4 Sternopleuralborsten. (Die von Brauer [l. c. II. p. 323 u. 324] unter dieser Gattung erwähnte *aberrans* Rd., welche ebenfalls 4 Sternopleuralborsten zeigt, muss zu *Catagonia* Br. gestellt werden und scheint mir nur eine Varietät von *nemestrina* Mg. zu sein.)

11. *Blepharidea vulgaris* Mg. Aus *Hesperia lineola* (15. Juli 93. Harth).

12. *Masicera sylvatica* Fll. Aus *Sphinx ligustri* L. (Schwörer). — Die beiden europäischen Arten dieser Gattung wurden häufig verwechselt. Im weiblichen Geschlechte sind beide schwer zu unterscheiden, im männlichen dagegen gut von einander zu trennen. Die Unterschiede,

welche Schiner und Brauer angeben, werden bei Vergleichung einer grösseren Individuenzahl beider Arten hin-fällig, denn sowohl die Ausdehnung und Bildung der Stirnborstenreihe wie die Länge des dritten Fühlergliedes und die Stärke der Fühlerborste ist variabel.

Ich halte diejenige Form, welche im männl. Geschlechte den dunkeln Schillerfleck an den Seiten des dritten Hinterleibsringes zeigt, für *pratensis* Mg. Diese Flecke, welche in gewisser Richtung sammetartig erscheinen, sind dicht mit kurzen Börstchen besetzt und ziehen sich auf die Unterseite des Abdomens herum, so dass die Bauchseite des dritten Hinterleibsringes glänzend schwarz und ohne jeden weissen Schiller ist. Der zweite Hinterleibsring hat in der Regel 4 Marginalmacrochäten und die Stirnstrieme ist sam-metschwarz.

Masicera sylvatica Fll. hat die erwähnten Schillerflecke am 3. Hinterleibsringe nicht oder kaum angedeutet, auch steht die kurze Beborstung nirgends dichter und die Bauchseite des dritten Hinterleibsringes zeigt immer einen grauen Schimmer. Der zweite Hinterleibsring hat 2 Marginalmacrochäten und die Stirnstrieme ist bräunlich.

Die Weibchen beider Arten erkennt man nur an der Anzahl der erwähnten Marginalmacrochäten und an der Färbung der Stirnstrieme.

Die Sternopleuren haben bei den Männchen beider Arten 3 oder 4, bei den Weibchen immer 4 Macrochäten.

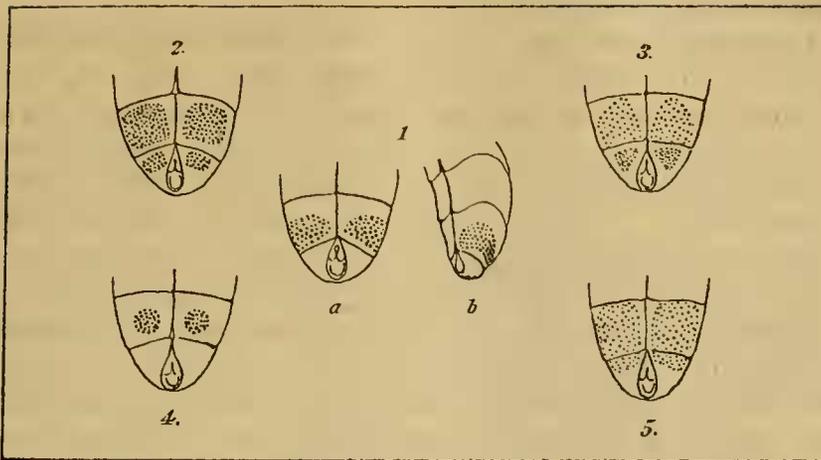
13. *Hemimasicera gyrovaga* Rond. Aus *Sphinx galii* L. (7.—20. Mai). — Dritter Hinterleibsring des ♂ auf der Bauchseite glänzend schwarz, jederseits mit einem den Vorder- und Hinterrand des Ringes fast berührenden Haar-fleck, der aus sehr kurzen und anliegenden dicht stehenden Härchen besteht; am 4. Ringe unterseits ein ähnlicher kleinerer Haarfleck.

14. *Starmia bimaculata* Hartig. Aus *Lophyrus pini* L. — Diese Art ist bekanntlich dadurch ausgezeichnet, dass das Männchen auf der Bauchseite des dritten Hinterleibsringes jederseits einen runden scharf begrenzten schwarzen Fleck zeigt, der durch sehr dicht stehende schwarze Börstchen gebildet wird. Auch *Sturmia atropivora* Rond. hat diese Auszeichnung im männlichen Geschlechte, doch ist der Haarfleck hier grösser und viereckig und auch der vierte Ring hat einen kleinen solchen Fleck jederseits.

Untersucht man die verwandten Arten auf diesen männlichen Geschlechtscharakter hin, so bemerkt man auch bei *Sturmia pupiphaga* Rd. und *galii* Br. eine eigentümliche Beschaffenheit der Unterseite des dritten Ringes. Bei *pupiphaga* bilden die dicht stehenden schwarzen Börstchen eine deutliche Binde, welche etwas auf die Oberseite des Ringes übergreift und hier als seitliche schwarze Schillermakel erscheint wie bei *Masicera pratensis* Mg. *Blepharipoda scutellata* Rd. hat denselben Haarfleck wie *pupiphaga* Rd. Brauer macht ebenfalls auf diese in verschiedener Form und mehr oder weniger deutlicher Begrenzung auftretenden Haarflecke aufmerksam und weist darauf hin, dass aus diesem Grunde die nur auf *atropivora* und *bimaculata* begründete Gattung *Zygobothria* Mik keine Berechtigung habe (Musc. schiz. III. Sep. pag. 96 u. 97).

Unter Nr. 13 erwähnte ich bei *Hemimasicera gyrovaga* Rd., dass auch das Männchen dieser Art eine eigenthümliche Behaarung auf der Bauchseite des 3. Hinterleibsringes habe. Mit *Sturmia galii* Br. hat *Hemimasicera gyrovaga* Rd. so grosse Aehnlichkeit hinsichtlich der Beborstung des Kopfes, der Fühlerbildung und der Körperfärbung, dass man zu der Vermuthung kommen könnte, beide seien nur Varietäten. Es fehlen aber *H. gyrovaga* die regelmässigen Wimpern der Hinterschienen und die Ocellarborsten. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass auch bei den *Sturmia*-Arten die Ocellarborsten sehr schwach entwickelt sind. Jedenfalls steht *H. gyrovaga* Rd. der *Sturmia galii* Br. näher als der *Hemimasicera ferruginea* Br. und es erscheint mir deshalb das von der Bewimperung der Hinterschienen hergeleitete Merkmal als Gruppencharakter von sehr zweifelhaftem Werte (vergl. auch unten *Sisyropa*).

Es sind mir noch drei Masiceratiden bekannt, welche ebenso wie die oben erwähnten Arten im männlichen Geschlechte die merkwürdigen Haarflecke auf der Unterseite des dritten Hinterleibsringes besitzen. Zwei derselben gehören zur Gattung *Ceromasia* (Brauer), und zwar halte ich die eine Art für *juvenilis* Rd., die andere für *senilis* Rd. Die dritte Art, welche ich für *interrupta* Rd. halte, muss wegen der verlängerten Klauen zu *Dexodes* Br. gestellt werden. Ich bemerke noch, dass alle erwähnten Formen mit Ausnahme von *Blepharipoda scutellata* auffallender Weise 4 Sternopleuralborsten haben. —



Schematische Darstellung der Haarflecke auf der Unterseite des Hinterleibes von:

1. *Sturmia* (*Blepharipoda*) *scutellata* Rd. a. Unteransicht, b. Seitenansicht. — 2. *St.* (*Argyrophylax*) *atropivora* Rond. — 3. *St.* (*Arg.*) *quadrifaculata* n. sp. — 4. *St.* (*Arg.*) *bimaculata* Hrtg. — 5. *St.* (*Arg.*) *galii* Br.

Eine Uebersicht der mir bekannten Tachiniden mit dem erwähnten sekundären Geschlechtscharakter gebe ich in folgender Weise:

I. *Sturmia* R. Desv.

(Hinterschienen bei beiden Geschlechtern auf der Hinterseite mit einer aus gleichlangen Borsten bestehenden dichten Wimperreihe, welche höchstens durch eine längere Borste unterhalb der Schienenmitte unterbrochen wird. Hinterleib nur mit Marginalmacrochäten; Augen nackt. Wangen auf der Mitte ohne Behaarung. Orbitalborsten beim ♂ fehlend. 4 postsuturale Dorsocentralborsten, Kreuzborsten des Schildchens nach hinten gerichtet.)

- A. Bei beiden Geschlechtern nur 3 Sternopleuralborsten vorhanden. Hinterschienen beim ♂ und ♀ gleichmässig gewimpert, ohne längere Zwischenborste. Haarfleck auf der Unterseite des 3. Ringes am Seitenrande liegend, nicht scharf begrenzt und etwas auf die Oberseite übergreifend, von oben in gewisser Richtung als dunkler Schillerfleck zu beiden Seiten des 3. Ringes erscheinend. (Fig. 1.) (Subgen. *Blepharipoda*) *scutellata* Rd.
- A. A. Bei beiden Geschlechtern 4 Sternopleuralborsten vorhanden. (Subgen. *Argyrophylax*)

B. Ocellarborsten fehlend.

Hinterschienen (δ) in der Wimperreihe mit längerer Borste unterhalb der Schienenmitte. Stirn $\frac{2}{3}$ Augenbreite, Orbiten zu beiden Seiten der schmalen schwarzen Stirnstrieme kurz und aufstehend behaart, Frontalborsten bis zur Spitze des zweiten Fühlergliedes auf die Wangen übertretend. Backen ca. $\frac{1}{6}$ Augenhöhe. Drittes Fühlerglied ca. dreimal länger als das zweite, Borste bis zur Mitte allmählich dünner werdend, mit langer haarförmiger Spitze. Taster unten langborstig, schwarz, an der Spitze rothgelb. Thorax grau mit vier schwachen dunkleren Striemen, dicht und kurz aufstehend behaart. Schildchen an der Spitzenhälfte dunkel rothgelb; Subapicalborsten (Borsten zu beiden Seiten der Kreuz- oder Apicalborsten) sehr lang, bis zum Hinterrande des zweiten Ringes reichend. Hinterleib grau, mit den gewöhnlichen Schillerflecken; Seiten des zweiten und dritten Ringes rothgelb durchscheinend; erster und zweiter Ring mit je zwei, dritter mit zehn bis zwölf Marginalmacrochäten. Unterseite des dritten Ringes jederseits mit grossem abgerundet viereckigen Haarfleck, der den Vorder- und Hinterrand des Ringes erreicht; die Härchen kurz und spärlich auf dem glänzend schwarzen Grunde stehend; vierter Ring jederseits mit kleinerem dichter behaarten Fleck. (Fig. 3.) 11 mm. — Thüringen (von Herrn Pastor Krieghoff gesammelt am 23. Mai 98).

(*Arg.*) *quadrifaculata* nov. spec.

B. B. Ocellarborsten vorhanden.

C. Ocellarborsten weit vor dem vorderen Punktauge stehend. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern gleichmässig gewimpert, ohne längere Zwischenborste. Dritter Hinterleibsring des δ unterseits mit einem grossen, deutlich umgrenzten vierseitigen Haarfleck jederseits; vierter Ring jederseits mit kleinerem Haarfleck von gleicher Form. Umgebung der beiden schwarzen Flecke stark und dicht beborstet. (*Zygobothria* Mik) (Fig. 2.)

(*Arg.*) *atropivora* Rond.

C. C. Ocellarborsten neben oder dicht hinter dem vorderen Punktauge stehend.

D. Wangen unterhalb der Stirnborstenreihe etwas behaart. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern mit einer längeren Borste in der Wimperreihe unterhalb der Schienenmitte. Unterseite des dritten Hinterleibsringes beim δ jederseits mit ziemlich kleinem, kreisrunden deutlich begrenzten

Haarfleck, der nirgends die Ringränder erreicht. (*Zygothoria* Mik) (Fig. 4.)

(*Arg.*) *bimaculata* Hartig, Brauer.

D. D. Wangen unterhalb der Stirnborstenreihe kahl.

E. Taster schwarz. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern gleichmässig gewimpert, ohne längere Zwischenborste. Unterseite des dritten Hinterleibsringes beim ♂ jederseits mit einem seitlich gelegenen nicht scharf begrenzten Haarfleck, der etwas auf die Oberseite des Ringes übergreift und von oben gesehen als seitlich gelegener schwarzer Schillerfleck erscheint. Bauchseite des zweiten und dritten Ringes mehr oder weniger rothgelb.

(*Arg.*) *pupiphaga* Rond.

Anmerkung. Meigen's Beschreibung seiner *Tachina bella* (IV. 317) passt gut auf vorliegende Art. Portschinsky stellte *pupiphaga* Rd. ebenfalls als synonym zu *bella* Mg. (Horae Soc. Ent. Rossicae XVII. Sep. p. 10). Nach Brauer (Musc. II. p. 423) ist jedoch ein Exemplar der v. Winthem'schen Sammlung eine *Masicera* und zwar *Masicera sylvatica* Fll. (Brauer l. c. p. 316), was allerdings meiner Auffassung dieser letzteren Art widersprechen würde, da von Meigen bei *T. bella* die zwei dunkeln Schillermakeln am dritten Ringe hervorgehoben werden (vergl. oben Nr. 12). Die Taster sind jedoch bei *T. bella* als schwarz, bei *Masicera sylv.* aber als rothgelb angegeben, was mich in der Ansicht bestärkt, dass mit der Beschreibung der *T. bella* die vorliegende *Sturmia*-Art gemeint ist.

E. E. Taster gelb. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern gleichmässig gewimpert, selten mit längerer Zwischenborste. Unterseite des dritten und vierten Hinterleibsringes beim ♂ jederseits mit grosser, glänzend schwarzer, spärlich und kurz behaarter Makel, welche am dritten Ringe den Vorder- und Hinterrand des Ringes erreicht. (Fig. 5.) Zwei starke Stirnborstenreihen; auch die äussere Verticalborste beim ♂ stärker als bei den anderen Arten.

(*Arg.*) *galii* Br.

II. Gen. *Hemimasicera* Br.

Ocellenborsten fehlend. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern auf der Hinterseite mit einer aus mehreren längeren und kürzeren Borsten bestehenden Borstenreihe.

Haarflecke auf der Unterseite des dritten und vierten Hinterleibsringes beim ♂ ganz wie bei *Sturmia galiæ* Br.

H. gyrovaga Rond.

III. Gen. *Masicera* (Rond.) Br.

M. pratensis Mg. (vergl. oben Nr. 12).

IV. Gen. *Ceromasia* (Rond.) Br.

Hinterleib glänzend schwarz mit schmalen blaugrauen Vorderrandbinden am zweiten bis vierten Ringe, in gewisser Richtung eine dunkle Rückenlinie sichtbar. Beim ♂ die Unterseite des dritten Ringes glänzend, schwarz, jederseits mit rundem deutlich begrenzten schwarzen Haarfleck wie bei *Sturmia bimaculata* Hrtg., doch sind die ihn bildenden Härchen äusserst kurz und stehen sehr dicht. — 4 Sternopleuralborsten. — Taster schwarz, nach der Spitze zu deutlich dicker als bei der folgenden Art. Fühlerborste bis über die Mitte hinaus verdickt; drittes Fühlerglied etwa sechsmal so lang wie das zweite. Etwa sechs bis acht sehr zarte Börstchen an den Vibrissenleisten über der längsten Borste sichtbar. Ocellarborsten stark, nach vorn und aussen gerichtet. Apicalborsten des Schildchens gekreuzt, nach vorn gebogen. 4 postsuturale Dorsocentralborsten¹⁾ vorhanden. Discal- und Marginalmacrochäten des Hinterleibes stark.

C. juvenilis Rond.

Hinterleib mit breiteren grauen Vorderrandbinden der Ringe. Taster dünn. Unterseite des dritten Ringes beim ♂ jederseits mit nicht deutlich begrenztem Haarfleck, der den Vorderrand des Ringes berührt. Die ihn bildenden

¹⁾ Anmerkung. Unter Dorsocentralborstenreihe ist immer nur eine ganz bestimmte Borstenreihe zu verstehen und zwar diejenige, welche zwischen der Acrostichal- und der Intraalarreihe liegt. In neueren Beschreibungen wird oft von einer „inneren oder äusseren Dorsocentralreihe“ gesprochen. Welche der oben genannten drei Reihen soll aber damit gemeint sein? Jede einzelne Borstenreihe des Thoraxrückens hat doch ihren besonderen Namen, den man mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung der Borstenstellung für die Systematik der Dipteren auch gewissenhaft nennen sollte! So wird auch oft von „Präscutellarborsten“ bei Tachiniden gesprochen. Dieselben gehören jedoch bei den calyptraten Musciden immer zur Acrostichalreihe und bilden das hinterste Paar, welches sich zuerst entwickelt und deshalb in vielen Fällen allein vorhanden ist.